

Schönberger Blätter Heft 84

Zeitgeschichte im Kriegstagebuch

Der Geograph
Hans Praesent
im Ersten Weltkrieg

Hrsg. Joachim Krause

8/2017

Liebe Leserin, lieber Leser,

bisher sind in der Reihe „Schönberger Blätter“ vor allem Beiträge zu Themen aus Naturwissenschaft, Technik, Medizin, Philosophie und Religion erschienen (z.B. zu Gentechnik und Kernenergie, Stammzellenforschung und Retortenbabys, Klimawandel, Klonen, Lebensstil, Hirnforschung, Weltbevölkerung, Chaosforschung und anderes mehr).

Eine aktuelle Auflistung ALLER bisher erschienen Hefte und die Möglichkeit zum Download finden Sie unter: <http://www.krause-schoenberg.de/materialversand.html>

Beginnend mit Heft 50 wird die Reihe um einige heimatgeschichtliche und zeitgeschichtliche Beiträge erweitert.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Joachim Krause

Rückfragen, Hinweise und Kritik richten Sie bitte an:

Joachim Krause, Hauptstr. 46, 08393 Schönberg, Tel. 03764-3140, Fax 03764-796761,
E-Mail: krause.schoenberg@t-online.de Internet: <http://www.krause-schoenberg.de>

Die Verantwortung für den Inhalt der „Schönberger Blätter“ liegt allein beim Verfasser.



Jede Art der Nach-Nutzung, der Verwendung, der Herstellung von Kopien oder des Nachdrucks – auch von Textteilen – ist NICHT gestattet!

Dr. Hans Praesent

geb. 1888;

Studium in Leipzig und Greifswald;

1911 Promotion in Geographie;

als HP beginnt, sein „Kriegstagebuch“ zu schreiben,
ist er 27 Jahre und 9 Monate alt

Hans Praesent: „Kriegstagebuch“ (1915/1916)

4.10.15

½ 8 Uhr morgens in Sedan, Speisung mit Graupensuppe und Tee, Abfahrt nach [...] Rethel [...]

Auf der Fahrt, die in völliger Dunkelheit hinter der Front stattfand, von rechts starkes Artilleriefeuer beobachtet [...]

5.10.15

Es stellt sich heraus, dass wir in einem falschen Dorfe sind, unsere Division soll sich eine Station vor Bethiniville befinden [...]

Gleich weiter in die Reservestellung des Res. Inf. Reg. 102 am „Sachsengrund“, westlich $\frac{3}{4}$ Std. von St. Martin. 2 Uhr Ankunft an den Unterständen.

Provisorische Unterkunft in den Unterständen der 2. Komp., die alarmbereit in St. Martin liegt. Ich bekomme als Stubenältester 20 Mann im Unterstand „Waldfrieden“ Unterstände sind in Kreide gebaut und in lichtem Waldbestand. Etwa 8 Uhr Schlafen gehen. Es soll Ratten, Läuse und Flöhe geben [...]

6.10.15

6 Uhr Aufstehen, es hat die ganze Nacht stark gedonnert. Es sollen Angriffe der Franzosen gewesen sein. Um ½ 8 Uhr werden wir plötzlich alarmiert, mit Mantel und 100 Patronen marschbereit [...]

Sehr gut geschlafen. Ratten und Mäuse laufen umher.

7.10.15

½ 8 Uhr aufgestanden, um 10 Uhr kommt die 8. Komp. plötzlich zurück, deshalb müssen wir wieder raus und werden provisorisch in Holzhäusern untergebracht. 1 ¼ Uhr Abmarsch: 100 Mann nach St. Martin: 2 Uhr Ankunft beim III. Bat., Verteilung [...] Ich komme zur 12. Komp., alle Bekannten mit mir. Einstweilen in eine offene Feldscheune, Gulaschkanone kommt mit weißen Bohnen und Kaffee.

Heute Abend solls in die Stellung gehen zur Ablösung der 12. Jäger.

Abends ½ 7 Uhr ziehen wir ab nach Vandesincourt mit allem Gepäck. Das Dorf ist völlig zerschossen, am Südenende beginnt ein Laufgraben 2 Meter tief, der in ¼ Std. in unsere Stellung führt. Wir beziehen den besten Unterstand, neu gebaut, gemütlich eingerichtet, 3 Meter unter der Erdoberfläche, Holzverschalt, Ofen, Tisch, 10 Matratzen übereinander, wie in einer Alpenhütte [...]

Ich komme gleich dran, Wache zu schieben: abends 8-12 und nachts 2-4 Uhr als Grabenwache 2. Franzosen gegenüber etwa 1800 Meter entfernt, ruhig. Rechts und links starkes Artilleriefeuer, Leuchtkugeln und Raketen. Ab und zu sausen verirrte Infanteriekugeln um mich herum, neben mir der 2. Mann des Doppelpostens.

8.10.15

Morgens um ½ 6 Uhr gehe ich als Kaffeeholer mit 4 Kochgeschirren im Laufgraben zurück nach Vandesincourt, Kaffee holen.

Der Tag vergeht mit Einrichten des Unterstandes, Besichtigung der Schützengrabenanlagen usw. Mittags gingen 2 Mann nach Vandesincourt einkaufen, es gab nur Schokolade, Kakes, Wurst und Cigaretten. Abends 6-8, nachts 12-2 und am nächsten Morgen habe ich Horchposten 2 am Drahtverhau. Nacht ziemlich ruhig, vom Feinde nichts bemerkt.

9.10.15

Der Horchposten nur bis 7 h, da es zu hell wird. Am Vormittag bauen wir in die Wand der Hintertreppe einen Ofen ein. Mittags wird Holz zersägt und gehackt. Nachmittags Skat. Abends gehe ich nach Vandesincourt zum Marketender, einkaufen. Am Spätnachmittag bekamen wir heftiges Granatfeuer, in der Nähe unseres Baues. Die Nacht für mich wachfrei.

10.10.15

[...] Prächtiges Herbstwetter. Nachmittags viele französische Flieger über uns. [...]

14.10.15

Morgens ziemlich ruhig. Holz gehackt. Herrliches Wetter. Ein frz. Flieger kreuzt über uns und wird von unseren Abwehrkanonen eifrig, aber vergeblich beschossen. Die weißen Schrapnellwölkchen¹ heben sich prächtig am blauen Himmel ab. Die Schießscharten werden neu eingeteilt [...]

¹ Ein Schrapnell, auch Granatkartätsche genannt, ist eine Artilleriegranate, die mit Metallkugeln gefüllt ist. Diese werden kurz vor dem Ziel durch eine Treibladung nach vorn ausgestoßen und dem Ziel entgegengeschleudert.

Abend hole ich mit dem Putzer² (Petermann) aus dem Dorfe das Essen (Sauerkraut und Würstchen) in 8 Kochgeschirren. Schöner Sternenhimmel. Das Schleppen des Essens in den engen Laufgräben ist kein Vergnügen. [...]

15.10.15

Heute früh weckte uns starkes Artilleriefeuer, weiter östlich um 6 h, es war ein unheimlicher Donner. Mittags wird bekannt, dass die 104. ihren alten Graben zurückerobert haben (um ½ 7 h) und 200 Franzosen gefangen haben. Abends 7-9 und 1-3 Patrouille mit Gefr. Elster. Schöner Abend im Mondenschein, nachts Nebel.

16.10.15

[...] Eifrige Fliegertätigkeit der Franzosen. Nachmittags ausgiebiger Skat im Unterstand. [...] Nachmittags stürzt in der Nähe Richtung St. Souplet ein franz. Flieger ab, nachdem er von einem deutschen Kampfflieger beschossen worden war. Abends wird bekannt, dass beide Insassen tot sein sollen. [...]

17.10.15

[...] Sehr ruhige Nacht, Nebel. Um 11 Uhr abends die erste Heimatpost, ein Brief vom 12. und 4 Paketchen. Große Freude darüber [...]

19.10.15

[...] Abends 7-9 und nachts 1-3 stehende Patrouille [...] Herrlicher Mondschein.

21.10.15

Ein Armeebefehl besagt, dass sämtliche Vollbärte und Anfänge dazu verschwinden müssen, damit unsere Gasmasken besser schließen. Gasangriffe unsererseits scheinen an allen Teilen der Front geplant zu sein. Große Entrüstung aller Vollbärtigen hilft nichts, unser einziger Barbier in der ganzen Kompanie [...] hat den ganzen Tag zu tun und rasiert in der Laube, pro Person 10 Pfennige. Morgens 5.45 Uhr gehe ich mit 4 Kochgeschirren ins Dorf, Kaffee holen, kühler, aber heller Morgen [...]

An der Front ist es auffallend ruhig, mittags wird ein frz. Flieger vergeblich beschossen. Seit gestern ist allgemeine Postsperre über Post nach der Heimat verhängt worden, auf wie lange, ist unbestimmt. Wir vermuten deshalb bald besondere Vorgänge an der Front [...]

22.10.15

[...] Ich bin mit dem heutigen Tage in die Reihe der Einj. Freiw.³ aufgenommen [...] Ich melde mich im Ordonnanzanzug bei Oblt. Uhlig und nähe mir eigenhändig die Schnüre an [...]

² Dienst-Bursche

³ Um im Krieg Offizier werden zu können, mussten die Söhne des gehobenen Bürgertums allerdings einiges investieren, um zugelassen zu werden. Sofern sie die Obersekunda-Reife hatten, gab es die Möglichkeit, sich als »Einjährig-Freiwillige« zum Offizier der Reserve ausbilden zu lassen. Dafür verpflichtete man sich, für Unterbringung, Verpflegung, Bekleidung und Ausrüstung selbst aufzukommen.

24.10.15

[...] 11 Uhr abends zugweise Abmarsch durch den Laufgraben nach [...] Pont Favarger. Dort Ankunft 3 Uhr morgens. Teilweise Regen, aufgeweichte Straßen, sehr schwere Affen. Einige bleiben unterwegs zurück. Ankunft und Quartier in der alten Spinnerei. In den zwei Riesensälen [...] richtet sich das III. Bat. ein. 9. und 12. liegen auf dem Boden, etwa 400 Mann mit den Gruppenführern auf dem Fußboden in 4 Reihen nebeneinander. Wenig Papierschnitzel, kein Stroh. Aus Zeltbahn, Mantel, Tornister, Decke und Luftkissen baue ich mir ein Lager. Wenig Schlaf gegen morgen. Es ist sehr kalt und alle Sachen vom Regen nass [...]

25.10.15

[...] Stimmung sehr mies, wären wir doch im Schützengraben geblieben [...]

26.10.15

6.30 Uhr Wecken, 8-10 Uhr Einzelexerzieren und in Gruppen auf der Wiese an der Straße nach Bethiniville. Gewehrreinigen. Nachmittag Stiefelappell und Sachenreinigen [...]

27.10.15

8-10 wiederum Exerzieren wie gestern. Gewehrreinigen. 2.15 Appell mit Lederzeug. 3-4 Unterricht im Gewehrreinigen. 4.30-5.30 Uhr Platzmusik auf dem Markte von Mairie. [...] Keine Zivilbevölkerung, die nur noch wenig in Pont Favarger vorhanden ist (soll sonst etwa 1600 Einwohner haben). Alle Gebäude sind mit Militär, Lazaretten usw. belegt [...] Die Stadt ist durch das deutsche Militärleben völlig verändert. Die Straßennamen sind verdeutscht worden, die Rue de la Republique heißt jetzt Hindenburgstraße [...]

28.10.15

½ 7 Uhr früh gehe ich zur Gulaschkanone, um Kaffee zu holen. ½ 8 - ½ 9 Uhr Unterricht beim Lt. Saube über das „Benehmen gegen Vorgesetzte“. Dann Gewehrreinigen, 11 Uhr Waffendurchsicht durch den Waffenmeister. Unterm 27.10. wurde ich zum überzähl. Gefreiten befördert. [...]

29.10.15

Morgens 8-9 ¼ Exerzieren auf der Wiese hinter dem Bahnhof. Ich führe zum ersten Male die 1. Gruppe des 1. Zuges.

Mittags 2 Uhr treten wir, 35 Mann, an zum Lausen. Die Entlausungsanstalt ist verbunden mit einer Badeanstalt und befindet sich in der neuen Spinnerei in einer großen Fabrikhalle, die durch ca. 3-3 Meter hohe Bretterwände eingeteilt ist in einzelne Räume. Wir traten zunächst in einen Raum, der gut geheizt war, und jeder breitete auf dem Fußboden seine mitgebrachte Decke aus. Dann entkleidete man sich vollständig und legte sein ganzes Gelumpe auf die Decke. Nur die Schuhe und Stiefel wurden abseits gestellt und hinein kamen die Wertsachen, Brustbeutel und Hosenträger, die nicht mit entlaus werden sollten. Die Decke wurde dann mit den 4 Zipfeln

zusammengebunden und an den einen die Erkennungsmarke angebunden, die jeder ehrliebende Soldat mit seiner eingravierten Heimatadresse, Regiment und Controllnummer um den Hals an einer Schnur trägt. Dann ging es im nackten Gänsemarsch in einen zweiten Raum, dort stand ein Friseur. Jeder, der noch langes Kopfhaar trug, wurde unbarmherzig ganz kahl geschoren. Man setzte sich dazu auf einen niedrigen Schemel. Währenddessen saßen die anderen auf den Bretterbänken an den Wänden und juckten sich und sahen dem Friseur zu. Als endlich alle geschoren waren, wurden wir an einen Trog geführt, und jeder musste sich daraus mit Lysolwasser⁴ den ganzen Körper einreiben. Dann ging es in den Baderaum mit Duschenröhren an der Decke. An den Wänden waren Rinnen angebracht, in die ein Wärter einen Eimer gelbe Schmierseife tat. Plötzlich ergoss sich aus den Röhren heißes Wasser und man konnte sich etwa 5 Minuten gründlich abseifen und waschen, was eine große Wohltat war, da ich mich 4 Wochen lang nicht mehr ausgezogen hatte. In einem weiteren Raume gabs Handtücher, je eines für zwei Mann. Glücklicherweise erwischte ich zuerst eins. Dann wurden Decken und Pantoffeln gereicht, und man setzte sich wieder an den Wänden entlang. So wartete man noch etwa 1 Stunde, als endlich unsere Stiefelpaar hereingetragen wurden. Bald darauf kamen auch die Deckenpakete, die noch warm waren und von den heißen Dämpfen der Lausemaschine noch rauchten. Jeder zog dann das alte Gelumpe wieder an und war nun entlaust. Um ½ 5 Uhr war die Prozedur erledigt. Die nächste Abteilung war inzwischen wieder im Bad, der Betrieb geht Tag und Nacht durch, da die Truppenmassenansammlungen hier sehr groß sind (11000 Mann sollen jetzt in dem Dorfe quartieren).

Im Quartier zog ich dann die reine Reservewäsche an und war dann noch bei der Platzmusik vor der Mairie.

30.10.15

[...] Nachmittags 2.30 Uhr Aufstellung mit Brotbeutel, Feldflasche und Kochgeschirren. 3.30-4.30 Unterricht bei Feldwebel Endler über Postenanweisung und Kriegsartikel. Abends gibt's für jede Gruppe zwei Kochgeschirre Bier! Wäschefassen: Jeder Mann erhält zwei Hemden, zwei Paar Strümpfe, eine dicke Unterhose, einen Kopfschützer, Müffchen, Leibbinde und Handschuhe. [...]

31.10.15

[...] Da wir abends wieder in Stellung einrücken sollen, 5 Uhr nachmittags Abmarsch des III. Bataillons ab Pont Favarger mit Musik über Bethiniville, St. Hilaire nach St. Martin (7 Uhr). Dann zugweise weiter über Dontrien in die Regimentsreservestellung von 104. Neue tiefe, aber noch unvollendete Unterstände beziehen wir [...] Wir schlafen sehr eng aneinander auf wenig Stroh. Nachts regnets.

1.11.15

Morgens feiner Regen. Niemand darf sich unnötig draußen rumtreiben. Das Wäldchen sieht wüst aus, überall liegen deutsche und frz. Ausrüstungsgegenstände, Geschosse, Blindgänger usw. umher. Der Waldboden ist durchlöchert von Granatentrichtern, nahe bei uns ein tiefes Loch einer 28 cm. Mittags erhalte ich aus jeder Gruppe 2 Mann, die unter meiner Aufsicht das Revier reinigen und den Wald von den

⁴ Desinfektionsmittel

Überresten säubern. Außerdem lasse ich die beiden Latrinen ausbessern. Schlechtes Wetter, fußhoher Schlamm. Abends 8 Uhr stellen wir ersten 3 Gruppen beim Pionierlager und lassen 12 spanische Reiter⁵ in die vorderste Stellung der 104. tragen. Es geht über freies Feld, häufig Stockungen, wenn Laufgräben überbrückt werden müssen. Pioniere führen. Wir durchqueren das Schlachtfeld des am 10.10. ausgehobenen Franzosennestes bei Auberive. Plötzlich aufflammende Leuchtkugeln lassen noch Hunderte von unbeerdigten Leichen, meist Franzosen, erkennen. Es duftet lieblich danach. Außerdem liegen viele Gewehre usw. umher. Endlich bringen wir gegen 11 Uhr die Reiter in Stellung, in einer Sappe⁶ etwa 80 Meter weit von den Franzosen. Größte Ruhe ist da nötig [...]

2.11.15

[...] Abends 9 ½ Uhr stellen wir wieder 3 Gruppen zum Arbeitsdienst und schleppen 6 Minen á 1.10 Zentner⁷ durch den Laufgraben in vorderste Stellung. Sehr beschwerliche Arbeit, nach 2 Std. Ankunft am Minenwerfer. Stockfinstere Nacht. Regen, der Schlamm so tief, dass wir mit den Stiefeln festkleben. Die Leute schimpfen mächtig und sind nur durch Zureden zum Weiterarbeiten zu veranlassen. Als 2. Aufgabe sollen die Leute dann noch Vollminen á 2 Zentner weitertransportieren zu einem anderen Geschützstand, wo um 1 Uhr nachts das Minenwerfen losgehen soll. Da der Laufgraben voll toter Franzosen liegt, sollen wir über freies Feld mit den Dingern, an denen je 4 Mann tragen sollen. Da die Pioniere den Transport nicht vorbereitet hatten, die Schießerei um 1 Uhr losgehen soll und zweifellos viel frz. Artilleriefeuer auf uns gezogen hätte, ist die Aufgabe undurchführbar, zumal einige Leute schlapp machte und streikten. Wir bringen die Vollminen wieder an Ort [...]

3.11.15

Der Tag vergeht mit dem Einrichten des Unterstandes und Reinigen der Sachen. Es kommt viel Post, besonders Esswaren, sodass ich wieder Vorrat habe [...]

Abends mit den ersten 3 Gruppen dieselben beiden Aufgaben wie am Vorabend. Diesmal gehen wir mit drei vollen Gruppen, tragen Halbminen vor und schleppen Vollminen etwa 400 Meter weiter zu einem anderen Geschütz. Diesmal ist die Aufgabe nachts 12 Uhr erledigt, mit vieler Mühe werden die Vollminen á 2 Zentner über freies Feld transportiert an zahlreichen Leichen und Gerät vorüber. Nachts 12 Uhr beginnt das Minenwerfen zusammen mit dem Sperrfeuer unserer Ari⁸, um neue frz. Sappen zu zerstören. Nachdem wir uns in dem Laufgrabengewirr ohne Führung noch verlaufen hatten, kommen wir gegen 1 Uhr nach Hause.

4.11.15

Nachmittags wird von 2-4 Uhr in der Nähe am Laufgraben geschantzt [...]

5.11.15

[...] Nach einstündiger, beschwerlicher Wanderung kommen wir durch den Laufgraben nach vorn. Wir sind im sogenannten Franzosennest zwischen Souplet

⁵ Barriere aus Holzstangen

⁶ gegen den Feind vorgetriebener Lauf-/Verlängerungsgraben (im Grabenkrieg)

⁷ 1 Zentner = 50 kg

⁸ Artillerie

und Auberive in dem Graben, den die Franzosen vom 25.9. bis 15.10. inne hatten und den am 15.10. die 104. zurückeroberten. Überall sieht es sehr wüst aus. Das Schlachtfeld noch nicht aufgeräumt, der Kampfgraben wird erst mit Säcken zurechtgebaut. Keine Unterstände, alles zerschossen. Die Mannschaften liegen in Minenstollen. Wir in einem schräg in die Erde führenden Stollen, der regelmäßig in die harte, weiße Kreide eingehauen ist. Der Stollen ist etwa 400 Meter lang, 1 Meter breit und 1,50 Meter hoch. Wir liegen mit einer anderen Gruppe zusammen, alle hintereinander, auf dem bloßen Gestein, auf das ich Zeltbahn und Mantel lege. Tornister dient als Kopfkissen, Decke zum Zudecken. An meinem Lager hat sich in die weiße Wand ein Franzose verewigt: Julien Grosset, 151 Re Div Mitrailleur. Ich hae eine kleine Nische in die Wand und stelle ein Licht hinein. [...]

Die Verpflegung hier heraus ist nämlich sehr beschwerlich. Die Küchen fahren nur früh und abends nach der Regimentsreserve. Von dort muss das Essen durch den Laufgraben geholt werden. Da der Weg etwa 1 Stunde beträgt, dauert das Essenholen über zwei Stunden und das Zeug kommt natürlich kalt heraus. Die Kaffeeholer, ich lasse immer abwechselnd 2 gehen, rücken früh um 5 Uhr ab, die Essenholer abends um 6 Uhr. Früh 9 Uhr wird bei der etwa ein halbes Stündchen dahinter liegenden Batl.res. Post, Brot, Lichter, Zigarren usw. gefasst

Die Stellung ist noch nicht wieder völlig ausgebaut, in unserem Abschnitt liegen die Franzosen etwa 100 Meter gegenüber, sodass erhöhte Wachsamkeit notwendig ist. An einer Stelle liegen die Franzosen in einer Sappe nur 20 Meter entfernt, wo sie einen Doppelposten haben, den man deutlich reden hört. An dieser Stelle geht unser Stollen in die Erde, sodass wir also etwa unter den Franzosen schlafen. Unser Minenstollen ist deshalb mit Mikrophon und Zündschnur versehen. [...]

7.11.15

[...] Am Spätnachmittag erhält unser Graben Arifeuer, durch das ein Posten verwundet wird [...]

9.11.15

[...] Unterkunft im Reservegraben hinten, ich mit 3 Mann in „Villa Frieden“ [...] Endlich mal wieder eine gute Unterkunft mit Ofen, ziemlich bombensicher. [...] Jeder Posten steht 2 Std. und hat dann 4 Std. Ruhe, Tag und Nacht [...]

11.11.15

[...] Meine Gruppe besteht jetzt aus 7 Mann⁹. [...]

13.11.15

[...] Mittags fällt Schnee [...] Nachts machen die Mäuse großen Lärm und quieken. Sie werfen Steine und Fichtennadeln aus dem Dachbalken heraus auf unsere Lagerstätten, die morgens ganz bedeckt sind von Dreck. Die Brotbeutel hängen wir wegen der Mäuse kunstvoll auf. Flöhe sind massenhaft beobachtet worden, man entdeckt eine neue Art mit länglichem Körper [...]

⁹ die Namen, Wohnorte und Berufe werden angegeben

17.11.15

Ich bin „Unteroffizier vom Dienst“. 7 Uhr wecke ich die im Dorfe verstreut liegenden Gruppen zum Kaffeefassen. 8-10 ist Sachenreinigen, 10 Uhr Appell auf dem Alarmplatz mit Tornister, Helm und Lederzeug. Mittags gibt's ein Fass Bier für den 1. Zug [...] es kommt auf jeden Mann ½ Liter. Es gibt wieder Nudeln mit Rindfleisch. Nachmittags haben die Leute Unterricht, zur Abwechslung mal wieder über „Verhalten im Schützengraben“. [...]

Die Landschaft

Mit dem Namen Champagne bezeichnet man gewöhnlich das ganze halbkreisförmige Gebiet der Kreideformation im Osten des Pariser Beckens.¹⁰ [...]

An der Front verleihen die zahlreichen Schützengräben, Reservegräben und Laufgräben mit den sie begleitenden weißen Kreidehaufen der Landschaft eine besondere Physiognomie. Eine ganz neue Art von Siedelungen sind die zahlreichen unterirdischen Bau¹¹ in den oben erwähnten Waldflecken, die die Reg. Reserven usw. beherbergen und die gegen Flieger möglichst gedeckt sind. 6-12 Unterstände für je 2 Gruppen liegen meist nebeneinander, daneben Offiziersbaue, Verbandsplätze. Im Walde Latrinen und Müllgruben. Einzelne Dörfer an der Front sind ganz und gar zerstört und es sind nur noch Ruinen und die Umfassungsmauern der Häuser vorhanden, Fenster, Türen und Holz sind im Schützengraben verwandt worden. [...]

18.11.15

[...] Es wird ein Komitee zu der Weihnachtsfeier zusammengestellt. Wir Einj.¹² beschließen, für die ganze Komp. Arrack¹³ zu besorgen und dafür 150-200 Mark zu sammeln. [...]

19.11.15

[...] Von 8 Uhr ab wird der neue Ährentalgraben ausgegraben, der zum rechten Flügel führt. Er war bereits angefangen und wurde von 70 cm auf 1,20 Meter Tiefe gebracht bei 1 Meter Breite. Jeder Mann bekam 2 Schritt [...] Der alte Ährentalgraben war gleich zugeschüttet worden, da er vom Septembergefecht her voller Leichen war. Auf dem Schlachtfelde lagen noch viele Ausrüstungsgegenstände Die Leichen werden in den zahlreich vorhandenen Granatlöchern verscharrt, es waren meist Franzosen. Auf den Grabhügel wurde zum Zeichen einfach ein weißes Kreuz von Kreidesteinen gestellt und daneben einer der neuen, blauen, franz. Stahlhelme gestellt, die hier massenhaft umherliegen. [...]

2.11.15

Mit Mielke habe ich für diesen Tag Urlaub genommen zu einer kleinen Exkursion in der Umgegend [...]

¹⁰ Es folgen weitere geographische Betrachtungen auf zwei Seiten.

¹¹ Bauten, Bauwerke?

¹² Einjährige, eigentlich Einjährig-Freiwillige, schon in Vorkriegszeiten militärisch ausgebildete Soldaten

¹³ Arrak, auch Arrack geschrieben, ist eine aus reinem Palmsaft oder Zuckerrohr und Reismaische destillierte Spirituose mit 35–70 Volumenprozent Alkohol. Arrak wird aromatisch und geschmacklich oft zwischen Whiskey und Rum eingeordnet und ist Hauptbestandteil von traditionellem Punsch.

23.11.15

[...] Des Feldwebels Hund war getötet und geschlachtet worden, das Fleisch wurde stark von den Mannschaften begehrt und gekocht [...]

24.11.15

[...] Am Pionierlager wurde leider einer meiner besten Leute [...] am rechten Fuß durch eine verirrte Infanteriekugel verletzt. Sie war dicht hinter mir vorbeigegangen. Krahnert scheidet aus. [...] Später beschießt die frz. Ari stark unseren Graben, wodurch wir noch einen Verlust haben (Götze).

27.11.15

[...] Unsere Leute schießen besonders nachts, um die eigenen Gewehre zu schonen, benutzen sie französische Gewehre und Munition, die sich hinten im Rückengraben und im Franzosennest noch massenhaft befinden.

29.11.15

[...] Eine Kalamität¹⁴ sind die Mäuse in unserem Bau, sie haben wieder verschiedene Brote angefressen, obwohl ich sie in Säcken an die Decke gehängt hatte. Auch Läuse und Flöhe gibt's genug, ich habe selbst weniger darunter zu leiden. [...]

30.11.15

[...] Die Nacht über habe ich, sowie einige meiner Leute, die weiter unten in unserem 75 Meter langen Stollen liegen, Geräusche und Klopfen gehört, die sich anhörten, als ob die Franzosen uns entgegen minieren. Ich bringe es zur Meldung, und es wird Horchdienst angeordnet [...]

2.12.15

Morgens heftige Artilleriekämpfe beiderseits [...]
Es regnet in Strömen weiter.
Alle Grabenwände stürzen ein.

3.12.15

[...] Es regnet immer noch. Der Kampfgraben ist an einzelnen Stellen kaum passierbar, so ein Mist!
Einige Nachtposten versuchen zu schaufeln, der Schlamm klebt am Spaten fest. Mit Sandsäcken aufgebaute Wände rutschen herab. [...]

5.12.15

[...] Morgens ½ 6 Uhr kommen die 103., um abzulösen [...] Die Leute sind froh, in Ruhestellung zu kommen. 11 Tage Schützengraben in der schlechten Stellung bei dem anstrengenden Wachdienst ist entschieden zu viel. Dazu kam das schlechte Wetter und der dadurch bedingte Arbeitsdienst extra [...]

¹⁴ schwierige Situation

Nach 12 Tagen kann ich mir zum ersten Male wieder die Hände waschen. Das Wechseln der Wäsche ist ein großer Genuss. Auch fand ich im Hemd einige Läuse, die unbarmherzig getötet wurden. [...]

7.12.15

[...] Am frühen Morgen sollen, wie gerüchteweise verlautet, die Res. 100 und 101 links von unserer Stellung ein Stück ihres alten Grabens angriffsweise zurückerobert haben. [...] Auch ungünstige Gerüchte gehen um. Mittags spielt unsere Regimentskapelle. [...]

8.12.15

[...] Nachmittags 4-5 Übungen mit den neuen Handgranaten auf der Wiese.

11.12.15

Nachts 1-7 Uhr schanzen¹⁵ wir vorn bei der II. Komp. und machen den neu angelegten Graben tiefer, sodass man von den nahe liegenden Franzosen nicht eingesehen werden kann. Es regnet mitunter stark. Die Franzosen werfen Handgranaten, ohne uns zu treffen. [...]

12.12.15

[...] Früh ½ 1 Uhr rücken wir mit Sturmgepäck vor [...] Wir beziehen den Graben, der am 7.12. von den Res. 101ern eingenommen und neu angelegt worden war. Es gab keine Unterstände, nur wenige Kuhlen waren in die Wände eingelassen. Meine Gruppe besetzt neben einem Sappenkopf, dem gegenüber der frz. Sappenkopf 10 Meter entfernt ist. [...] Am Sonntag früh regnet es stark. Pioniere ziehen vor meinem Abschnitt Draht, wobei einer durch Kopfschussgetötet wird. [...]

13.12.15

Auch dieser Tag verläuft gut für uns, einige frz. Minen rechts und links, am Nachmittag interessante Luftkämpfe. [...]

Wir liegen fünf Gruppen in einem traurigen luftigen Bau, frieren ohne Ofen sehr, schlafen aber gut, obwohl wir sehr eng, nur auf der Seite liegen können. Die Rattenplage ist ungeheuer [...]

16.12.15

Wir sind froh, am Nachmittag den dreckigen Bau der Regimentsreserve 101 verlassen zu können. Um die Ruhetage kommen wir diesmal ganz. Wir gehen gleich wieder in die 104er Stellung, zunächst als Regimentsreserve [...]

17.12.15

[...] Es gibt Löhnung und dazu 4 Mark extra Beutegelder¹⁶ pro Mann. [...]

¹⁵ Bau von militärischen Befestigungsanlagen (oft in Handarbeit)

¹⁶ Die Zahlung von Beutegeldern neben der Löhnung war durchaus üblich: Meist erfolgte sie für „besondere Leistungen“ (Kampferfolge, Elitetruppen).

22.12.15

Es taut wieder. Laufgräben voll Dreck. Ich habe viel Zeit und sitze den ganzen Tag im Bau. Abends lese ich bis ½ 1 Uhr ein Ullsteinbuch: „Die drei Lieben der Dete Voß“ von Victor v. Kohlenegg und trinke dazu die von zu Haus erhaltene Flasche „Enkircher Hinterberg“. [...]

24.12.15

Wieder Regen. Aus der Gruppe Raebel, die oben Erde wegzieht, wird einer getroffen und ist gleich tot. Trauriger Zufall gerade zu Weihnachten! Mittags werde ich zum Oblt. befohlen und erhalte Mitteilung, dass ich zum Unteroffizier befördert worden bin.

30.12.15

[...] Der Graben nach der Latrine wird fertiggestellt.

4.1.16

Morgens baut meine Gruppe eine Latrine [...]

Abends findet die Weihnachtsfeier der 12. Kompagnie statt [...] einige Tannenbäume angeputzt [...]

Einige Weihnachtslieder wurden gesungen [...] Der Oberleutnant schenkte jedem einen Wochenkalender mit seiner Photographie. Einige komische Vorträge folgten. [...] verlief die Feier ziemlich stimmungslos. [...]

6.1.16

[...] Aufstellung mit Schanzzeug, Brotbeutel und Gastrommel. Erläuternder Vortrag von Oblt. Uhlig über die Anwendung der Gasmasken. 2 Uhr gingen wir gruppenweise zur Ausprobierung der Gasmasken in das Stinkhaus. Dort war ein Raum mit scharfem Gas gefüllt, in dem man sich eine Minute lang aufhalten musste. Abends wurde der von den Einj. der Kompagnie gestiftete Arrac in Form eines Groges von der Feldküche geliefert. 200 Liter Grog waren hergestellt worden.

7.1.16

[...] 2 Uhr gehen wir zum Entlausen und Baden [...]

8.1.16

11 Uhr Kirchgang, Gottesdienst in der gut erhaltenen Kirche von Betheniville. [...]

12.1.16

[...] Die Gruppe ist Wachgruppe, ich Wachhabender. Am Abend heftiges Granatfeuer in unseren Gräben, Soldat Hahn tot, Sergeant Wünschmann schwer verwundet, erliegt am nächsten Morgen seinen Wunden, ein Mann leicht verwundet. Nachmittags 3-5 Uhr habe ich Grabendienst. Für das Batl. übernehme ich dreimal täglich

Windbeobachtungen zur Feststellung der für einen feindlichen Gasangriff günstigen Winde. [...]

20.1.16

Morgens erhalte ich den Funkspruch von Major Kranz aus Strasburg, mit der Anfrage, ob das Regiment mich freilässt als Kriegsgeologen¹⁷. Ich richte deshalb ein diesbezügliches Gesuch sofort an die Kompagnie. 11-1 Uhr Grabendienst. [...]

26.1.16

Morgens 8 Uhr rückt unser Zug zum Brausebad nach Betheniville, um 11 Uhr sind wir wieder zurück. Nachmittags werden auf der Wiese Spiele gemacht.

27.1.16

[...] Ansprache durch den Oblt. mit „Hurra!“. Das am Abend angesetzte Schanzen fällt wegen Kaisers Geburtstag aus. [...]

(Das Tagebuch von HP bricht hier ab)

¹⁷ Hans Praesent hatte Geographie studiert. Seine fachliche Qualifikation eröffnete ihm offensichtlich die Möglichkeit, aus dem Schützengraben herauszukommen.